

# Menschen mit Behinderungen in München 2016

## 80 Prozent der Behinderten sind schwerbehindert

Autorin: **Monika Lugauer**, Tabellen und Grafiken: **Angelika Kleinz**

„Barrierefrei durch München“ heißt die Broschüre, die der Behindertenbeirat der Stadt München 2012 und 2014 herausgegeben hat. Die rege Nachfrage veranlasste den Behindertenbeirat in Zusammenarbeit mit dem mediaprint infoverlag zu einer weiteren Auflage, die in Kürze erscheinen wird.

Dieser Wegweiser informiert Touristen und Einheimische über barrierefrei ausgestattete Hotels, Restaurants, Museen, Theater, Kinos, Parkhäuser, Kliniken usw.. Selbst einem Oktoberfestbesuch steht nichts im Wege. Speziell für Rollstuhlfahrer zeigt ein Plan des Münchner Stadtzentrums zudem noch Angaben zur Bodenbeschaffenheit. Auch an Seh- und Hörbehinderte wird gedacht; einige Rubriken erleichtern ihnen den Überblick. Dem handlichen Heft sind des Weiteren zahlreiche Servicestellen und Ansprechpartner für die speziellen Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung zu entnehmen.

Bereits seit Jahren berücksichtigt die Landeshauptstadt München die Belange der Menschen mit Behinderungen und versucht deren Lebenssituation mit geeigneten Maßnahmen und Einrichtungen zu verbessern. Barrierefreiheit bei öffentlichen Verkehrsmitteln, rillierte Leitstreifen an Bahnsteigen, abgesenkte Bordsteine, Parkerleichterungen, Fußgängerampeln mit akustischen Signalen sowie spezielle Bildungs-, Sport- und Freizeitangebote sind nur einige Beispiele. Dass diese Investitionen erforderlich sind, belegt nachfolgender Bericht, der u.a. die steigende Zahl behinderter Menschen in den letzten zwanzig Jahren aufzeigt.

### Methodische Hinweise und Definitionen

#### *Behinderung*

Behindert im Sinne des SGB IX (Neuntes Buch Sozialgesetzbuch) sind Menschen, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate – also nicht nur vorübergehend – von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist.

#### *Behindertengrad*

Die Schwere der Behinderung wird in Grad der Behinderung (GdB) ausgedrückt und zwar in Zehnerstufen von 20 bis 100. Als schwerbehindert gelten Personen, deren Grad der Behinderung mindestens 50 beträgt. In diesem Fall kann ein Schwerbehindertenausweis beantragt werden, in den der GdB und gegebenenfalls die entsprechenden Merkzeichen eingetragen werden.

#### *Amtlich anerkannte Behinderte*

Im folgenden Bericht sind die Behinderten erfasst, bei denen vom „Zentrum Bayern Familie und Soziales“ auf Antrag der Betroffenen ein Grad der Behinderung von mindestens 30 festgestellt worden ist. Personen, die mit vergleichbar schweren Behinderungen leben, diese aber nicht anerkennen lassen, werden statistisch nicht erfasst. Insbesondere Menschen mit psychischer Behinderung und behinderte Menschen mit Migrationshintergrund beantragen häufig keinen Behindertenausweis.

#### *Datenquelle und Stichtag*

Quelle der Daten ist das „Zentrum Bayern Familie und Soziales“ in Bayreuth; Stichtag ist jeweils der 31. Dezember.

## Klassifikationen der Behinderung

Neben dem Grad der Behinderung ist die **Art der Behinderung** von Bedeutung. Diese wird nach einer vorgegebenen Klassifikation bestimmten Haupt- und Untergruppen zugeordnet.

Die neun Hauptgruppen gliedern sich in folgende Behinderungsarten:

*Art der Behinderung*

**Verlust und Teilverlust von Gliedmaßen**

**Funktionseinschränkung von Gliedmaßen**

**Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes,  
Deformierung des Brustkorbes**

**Blindheit und Sehbehinderung**

**Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit,  
Gleichgewichtsstörungen**

**Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u.a.**

**Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen  
bzw. Organsystemen**

**Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische  
Behinderungen, Suchtkrankheiten**

**Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen**

Leiden Betroffene unter verschiedenen Behinderungen, werden auch mehrere registriert, die Zuordnung in die o.g. Gruppen erfolgt jedoch nach der schwersten Behinderung.

Auch die **Ursache der Behinderung** wird nach einer vorgegebenen Klassifikation in acht Gruppen gegliedert:

*Ursache der Behinderung*

**Angeborene Behinderung**

**Arbeitsunfall**

**Verkehrsunfall**

**Häuslicher Unfall**

**Sonstiger nicht näher bezeichneter Unfall**

**Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung**

**Allgemeine Krankheit (einschl. Impfschaden,  
ohne Berufskrankheit)**

**Sonstige ungenügend bezeichnete Ursachen**

### Behinderte Münchnerinnen und Münchner 2016 im Vergleich zu 1997

Jede(r) 10. Münchner(in) hatte 2016 eine amtlich anerkannte Behinderung

Am 31. Dezember 2016 lebten 148 303 Menschen mit einer amtlich anerkannten Behinderung in München. Verglichen mit dem Jahresende 1997, dem Beginn unserer Aufzeichnungen, erhöhte sich die kontinuierlich angestiegene Anzahl an behinderten Münchnern<sup>1)</sup> um 15 612 bzw. 11,8 %. Auf die jeweilige Einwohnerzahl berechnet ergibt sich jedoch ein etwas anderes Bild. Hier ist ein Rückgang von 108 Behinderten je 1 000 Einwohner in 1997 auf 96 in 2016 zu verzeichnen, siehe hierzu Tabelle 1.

Schwerbehinderte Personen

Der größte Teil der Menschen mit Behinderungen, nämlich 118 819, war schwerbehindert. Dies entspricht einem Anteil von 80,1 %, der sich gegenüber 1997 um 1,7 Prozentpunkte verringerte. Auch auf die Einwohner bezogen ist ein Rückgang der Schwerbehinderten zu erkennen. War 1997 noch jeder 11. Münchner Bürger von einer schweren Behinderung betroffen, war es 2016 nur noch jeder 13.. Bei 33,1 % der schwerbehinderten Ausweisinhaber stellte das Zentrum Bayern Familie und Versorgung einen GdB von 50 fest; 22,6 % waren in GdB 100 eingestuft.

### Die Menschen mit Behinderungen nach der Nationalität (jeweils am 31.12.)

Tabelle 1

Behinderte Nationalität	1997	2016
Behinderte zusammen	132 691	148 303
in % der Bevölkerung	10,8	9,6
davon		
Deutsche	116 931	113 651
in % der jew. Bevölkerungsgruppe	12,3	10,3
in % der Behinderten	88,1	76,6
Ausländer	15 760	34 652
in % der jew. Bevölkerungsgruppe	5,6	7,9
in % der Behinderten	11,9	23,4
darunter		
schwerbehinderte Personen	108 524	118 819
in % der Bevölkerung	8,8	7,7
in % der Behinderten	81,8	80,1

Quelle: Zentrum Bayern Familie und Soziales.

© Statistisches Amt München

### Behinderte Personen nach verschiedenen Merkmalen

Jede(r) Vierte war nichtdeutscher Nationalität

Im Berichtsjahr nahm die Zahl ausländischer Behinderter weiter zu und führte damit den bereits seit 1997 andauernden Trend fort. In diesen 20 Jahren hat sich die absolute Zahl der Behinderten ohne deutschen Pass mehr als verdoppelt. Ihr Anteil an allen Behinderten erhöhte sich von 11,9 % in 1997 auf 23,4 % in 2016. Auch die Behindertenquote, die die Zahl der behinderten Frauen und Männer je 100 Einwohner der jeweiligen Bevölkerungsgruppe am Jahresende misst, lässt diese Entwicklung erkennen. Seit 1997 ist die Behindertenquote der Ausländer um 2,3 Prozentpunkte gestiegen, während sich die der Deutschen um zwei Prozentpunkte verringert hat.

<sup>1)</sup> Zugunsten einer besseren Lesbarkeit wird im Text auf die Ergänzung um die weibliche Form verzichtet. Wenn nicht explizit anders angegeben, sind Frauen stets eingeschlossen.

Der enorme Anstieg ausländischer Behinderter könnte sich dadurch erklären, dass Ausländer, die relativ früh als „Gastarbeiter“ nach Deutschland kamen und hier geblieben sind, mit den Jahren ein Alter erreicht haben, in dem eine Behinderung wahrscheinlicher wird. Prognosen zufolge ist mit einem Zuwachs nichtdeutscher Behinderter auch weiterhin zu rechnen, da ihr Bevölkerungsanteil in den höheren Altersgruppen weiter steigen wird.

Am 31.12.2016 besaßen 34 652 der als behindert anerkannten Menschen keinen deutschen Pass. Bezogen auf Münchens ausländische Bevölkerung war somit jeder 13. Nichtdeutsche von einer Behinderung betroffen, siehe dazu ebenfalls Tabelle 1.

Wie Tabelle 2 erkennen lässt, wiesen 67 687 Männer und 80 616 Frauen einen Behindertenstatus auf. Bezogen auf je 100 der männlichen bzw. weiblichen Einwohner errechnet sich bei den Männern eine Behindertenziffer von 8,9, bei den Frauen eine von 10,3. Während in den Altersgruppen bis 45 Jahre die Männer leicht überwogen, überstieg in den höheren Altersklassen die Zahl der weiblichen Behinderten die der Männer erheblich. Am auffälligsten ist die Dominanz der Frauen bei den über 75-Jährigen. Hier sind die männlichen Behinderten mit 40,3 %, die weiblichen mit 59,7 % vertreten. Dies ist im Wesentlichen auf die höhere Lebenserwartung und der dadurch bedingten deutlichen Überzahl der Frauen in dieser höchsten Altersgruppe zurückzuführen.

*Mehr Frauen als Männer behindert*

**Die Menschen mit Behinderungen nach Altersgruppen und Geschlecht am 31.12.2016**

Altersgruppe	Männer		Frauen	
	insgesamt	in % aller behind. Männer	insgesamt	in % aller behind. Frauen
unter 18 Jahre	1 719	2,5	1 132	1,4
18 bis unter 25 Jahre	938	1,4	745	0,9
25 bis unter 35 Jahre	2 272	3,4	2 254	2,8
35 bis unter 45 Jahre	4 114	6,1	3 914	4,9
45 bis unter 55 Jahre	9 575	14,1	10 406	12,9
55 bis unter 65 Jahre	14 513	21,4	18 019	22,4
65 bis unter 75 Jahre	17 615	26,0	19 047	23,6
75 Jahre und mehr	16 941	25,0	25 099	31,1
<b>Behinderte zusammen</b>	<b>67 687</b>	<b>100,0</b>	<b>80 616</b>	<b>100,0</b>

Tabelle 2

Quelle: Zentrum Bayern Familie und Soziales.

© Statistisches Amt München

Mit dem Alter zunehmende gesundheitliche Beeinträchtigungen führen dazu, dass das Risiko einer Behinderung stetig ansteigt, siehe dazu Tabelle 3 und Grafik 1, Seite 10. Auffallend ist hier eine signifikante Zunahme der Personen mit Behinderung in der Altersgruppe ab dem 55. Lebensjahr. So waren drei Viertel der behinderten Münchnerinnen und Münchner älter als 55 Jahre, gut die Hälfte war über 65 Jahre und mehr als ein Viertel über 75 Jahre alt. Jeder Siebte (13,5 %) kam aus der mittleren Altersklasse der 45- bis unter 55-Jährigen. 9,6 % der Behinderten befanden sich im Alter von 18 bis unter 45 Jahren und 1,9 % waren Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

*Mehr als die Hälfte der Behinderten gehört der Generation 65 Plus an*

Was den Grad der Behinderung angeht, entfielen 19,9 % der Fälle auf den Personenkreis mit leichteren und mittelschweren Behinderungen (GdB 30 und 40). Einem Viertel (26,5 %) der behinderten Ausweisinhaber wurde ein Behinderungsgrad von 50 zuerkannt, weiteren 13,5 % ein GdB von 60. Auf die Behinderungsgrade 70 und 80 entfielen 8,9 % bzw. 9,2 %. Lediglich 3,9 % wiesen einen GdB von 90 auf und bei 18,1 % der Behinderten stellte das Zentrum Bayern Familie und Soziales eine hundertprozentige Behinderung fest, siehe hierzu nochmals Tabelle 3 und Grafik 2, Seite 10.

*Ein Fünftel war mit dem Schwerstbehindertengrad von 100 eingestuft*

**Die Menschen mit Behinderung nach Altersgruppen und dem Grad der Behinderung am 31.12.2016**

Tabelle 3

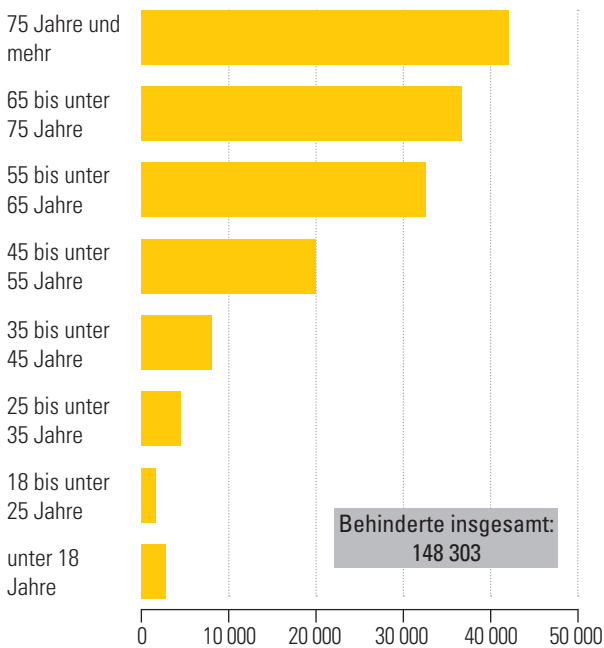
Altersgruppe	Behinderte	
	insgesamt	in % aller Behinderten
Grad der Behinderung (GdB)		
Behinderte zusammen	148 303	100,0
<b>nach Altersgruppen</b>		
unter 18 Jahre	2 851	1,9
18 bis unter 25 Jahre	1 683	1,1
25 bis unter 35 Jahre	4 526	3,1
35 bis unter 45 Jahre	8 028	5,4
45 bis unter 55 Jahre	19 981	13,5
55 bis unter 65 Jahre	32 532	21,9
65 bis unter 75 Jahre	36 662	24,7
75 Jahre und mehr	42 040	28,3
<b>nach dem Grad der Behinderung</b>		
30	16 712	11,3
40	12 772	8,6
50	39 307	26,5
60	19 977	13,5
70	13 167	8,9
80	13 666	9,2
90	5 817	3,9
100	26 885	18,1

Quelle: Zentrum Bayern Familie und Soziales.

© Statistisches Amt München

**Die Menschen mit Behinderung nach Altersgruppen 2016**

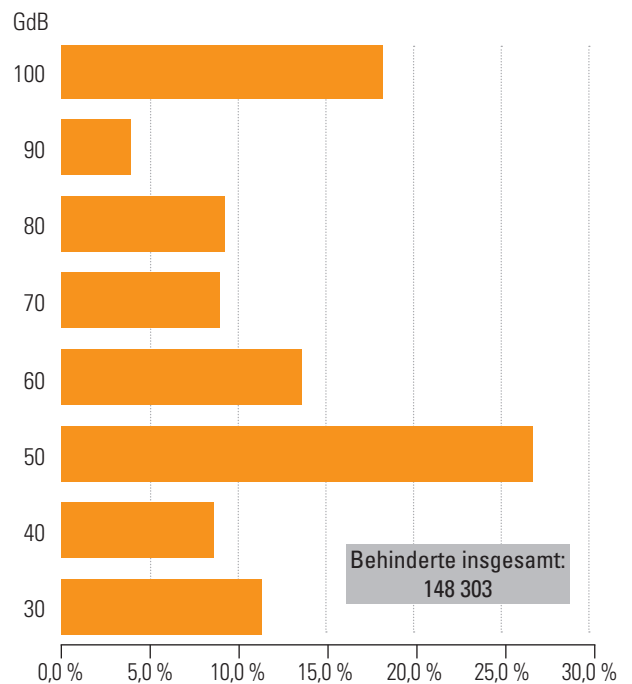
Grafik 1



© Statistisches Amt München

**Die Menschen mit Behinderung in Prozent nach dem Grad der Behinderung 2016**

Grafik 2



© Statistisches Amt München

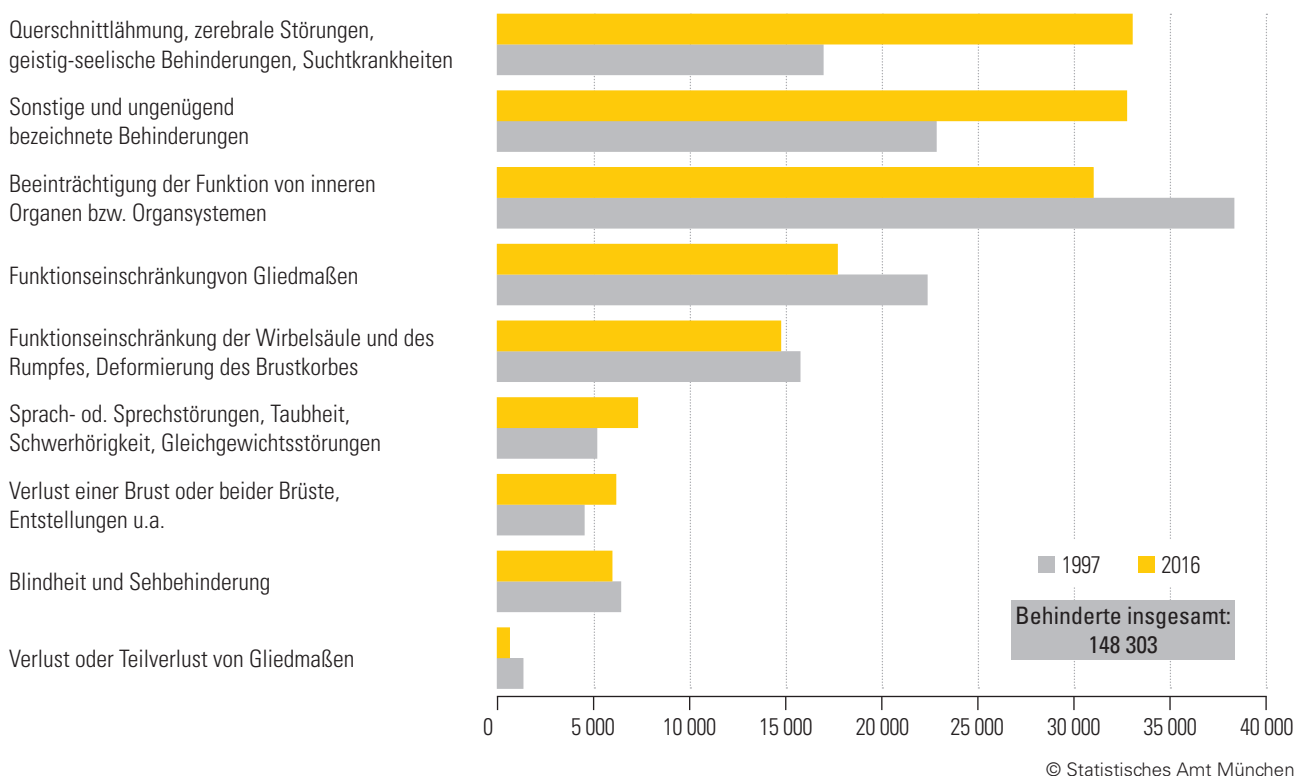
Die Art der Behinderung wird, wie auf Seite 7 beschrieben, in neun Gruppen gegliedert. Seit Beginn unserer Aufzeichnungen 1997 lag bei den meisten behinderten Personen eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen vor. 2015 verschob sich die Rangfolge erstmals und die seit 2004 zweitstärkste Gruppe der Querschnittslähmungen, zerebralen Störungen, geistig-seelischen Behinderungen und Suchtkrankheiten wies die höchste Zahl an Behinderten aus. 32 930 Personen (22,2 %) litten am 31.12.2016 unter einer dieser Beeinträchtigungen, die sich seit 1997 nahezu verdoppelt haben. Das Schwergewicht lag dabei deutlich bei den diagnostizierten Neurosen, Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen. Ihre Zahl hat sich von 2 525 in 1997 auf 14 696 in 2016 um fast das fünffache erhöht, während sich die der Querschnittsgelähmten um knapp ein Fünftel reduzierte. Erwähnenswert ist noch der Anstieg der Behinderungen infolge Suchtkrankheiten im genannten Zeitraum um 157 %.

*Verhaltens- und Persönlichkeitsstörungen haben sich seit 1997 drastisch erhöht*

In der Liste der Behinderungsarten steht nun an zweiter Stelle die Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen mit 30 900 Fällen (20,8 %), die seit 1997 um 19,2 % zurückgegangen sind. 11,9 % aller Behinderungen resultierten aus Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen, deren Fallzahlen sich ebenfalls um ein Fünftel verringert haben. Bei 9,9 % der registrierten Fälle handelte es sich um Personen mit Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes bzw. einer Deformierung des Brustkorbes. 7 188 behinderte Personen (4,8 %) waren von Sprach-/Sprechstörungen, Taubheit oder Schwerhörigkeit und 6 053 (4,1 %) vom Verlust einer Brust oder beider Brüste betroffen. Beide Behinderungsarten sind seit 1997 um 41,9 % bzw. 37,4 % angestiegen. 5 853 Münchner (3,9 %) erhielten ihren Behinderenausweis wegen Blindheit oder Sehbehinderung und lediglich 520 (0,4 %) aufgrund eines Verlustes oder Teilverlustes von Gliedmaßen. Letztgenannte Behinderungsart hat seit 1997 einen Rückgang von 57,4 % erfahren, der auf die altersbedingte, jährlich abnehmende Zahl von Kriegsbeschädigten aus dem Zweiten Weltkrieg zurückzuführen sein dürfte, siehe Tabelle 4, Seite 12 und Grafik 3 unten.

**Die Menschen mit Behinderung nach der Art der schwersten Behinderung 1997 und 2016**

Grafik 3



**Die Menschen mit Behinderungen nach der Art der schwersten Behinderung (jeweils am 31.12.)**

Tabelle 4

Art der schwersten Behinderung	1997		2016		Veränderung ggü. 1997 in %
	absolut	%	absolut	%	
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	1 222	0,9	520	0,4	-57,4
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	22 257	16,8	17 584	11,9	-21,0
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule u. des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	15 640	11,8	14 635	9,9	-6,4
Blindheit und Sehbehinderung	6 308	4,8	5 853	3,9	-7,2
Sprach- od. Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	5 064	3,8	7 188	4,8	41,9
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u.a.	4 406	3,3	6 053	4,1	37,4
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	38 222	28,8	30 900	20,8	-19,2
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	16 843	12,7	32 930	22,2	95,5
darunter					
Querschnittslähmung	310	0,2	250	0,2	-19,4
Neurosen, Persönlichkeits-/Verhaltensstörungen	2 525	1,9	14 696	9,9	482,0
Suchtkrankheiten	422	0,3	1 083	0,7	156,6
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	22 729	17,1	32 640	22,0	43,6
<b>Zusammen</b>	<b>132 691</b>	<b>100,0</b>	<b>148 303</b>	<b>100,0</b>	<b>11,8</b>
<b>darunter Schwerbehinderte (ab 50 GdB)</b>	<b>108 524</b>	<b>81,8</b>	<b>118 819</b>	<b>80,1</b>	<b>9,5</b>

Quelle: Zentrum Bayern Familie und Soziales.

© Statistisches Amt München

*Ursachen der Schwerbehinderungen*

Zu beachten ist, dass sich die Auswertung nach der Ursache der Behinderung nur auf die Personen bezieht, deren GdB bei 50 und mehr liegt, siehe hierzu Tabelle 5, Seite 13. Die weitaus meisten der 118 819 Schwerbehinderungen traten als Folge allgemeiner Krankheiten auf (110 292 bzw. 92,8 %), die sich naturgemäß in den höheren Altersjahrgängen bemerkbar machen. Eine deutliche Zunahme ist bereits ab der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen erkennbar. Angeborene Behinderungen (4 405 bzw. 3,7 %) waren vergleichsweise selten. Sie zählten jedoch bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren nach den Schwerbehinderungen als Folge allgemeiner Krankheiten zu den dominanten Behinderungsursachen.

Behinderungen, die aus Arbeitsunfällen, Verkehrsunfällen, häuslichen und anderen Unfällen resultierten, waren eine eher seltene Ursache einer Schwerbehinderung (1 994 bzw. 1,7 %). Sie häuften sich jedoch bei den Gruppen ab den 35-Jährigen und hier vor allem bei den über 65-Jährigen. Der in den letzten Jahren stark rückläufige Anteilswert (0,3 % in 2016) anerkannter Kriegs-, Wehrdienst- und Zivildienstbeschädigungen ist, wie bereits oben erwähnt, auf die altersbedingte, jährlich abnehmende Zahl von Kriegsbeschädigten aus dem Zweiten Weltkrieg zurückzuführen.

**Die Schwerbehinderten (GdB 50 bis 100) nach der Ursache der Behinderung am 31.12.2016**

Tabelle 5

Ursache der Behinderung	im Alter von ... bis unter ... Jahren								Zusammen
	unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 35	35 bis unter 45	45 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 75	75 und mehr	
Angeborene Behinderung	852	351	674	608	803	564	303	250	4 405
Arbeitsunfall, Berufskrankheit	-	4	11	16	71	105	179	160	546
Verkehrsunfall	2	8	27	72	159	182	168	157	775
Häuslicher Unfall	-	1	2	4	13	14	24	20	78
Sonstiger Unfall	4	8	26	46	106	102	128	175	595
Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	1	2	3	3	15	19	32	270	345
Allgemeine Krankheit	1 712	1 014	2 628	4 709	11 752	21 501	29 161	37 815	110 292
Sonstige Ursache	17	19	57	81	156	272	441	740	1 783
<b>Zusammen</b>	<b>2 588</b>	<b>1 407</b>	<b>3 428</b>	<b>5 539</b>	<b>13 075</b>	<b>22 759</b>	<b>30 436</b>	<b>39 587</b>	<b>118 819</b>

Quelle: Zentrum Bayern Familie und Soziales.

© Statistisches Amt München

Abschließend bleibt festzuhalten, dass sich die Zahl behinderter Menschen in Anbetracht des demografischen Wandels mit immer weniger jungen und immer mehr älteren Menschen auch in Zukunft kontinuierlich erhöhen wird.

*Ausblick*

Aus Sicht der Münchner ist die bayerische Landeshauptstadt auch in 2016 die barrierefreieste Metropole unter den fünf einwohnerstärksten deutschen Städten. Dies ergab eine repräsentative Online-Umfrage des Marktforschungsinstituts Innofact AG im Auftrag der Aktion Mensch anlässlich des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai 2016. Die Plätze zwei bis vier belegen Frankfurt, Hamburg und Berlin – Schlusslicht ist Köln. Wie bereits 2012 wurden 1 295 Personen aus den o.g. Großstädten sowie rund 1 000 weitere Bundesbürger zwischen 18 und 65 Jahren zur Barrierefreiheit ihrer Heimatstädte befragt. Der repräsentative Anteil von Menschen mit Behinderungen lag bei dieser Stichprobe bei 14 %. In der Gesamtbewertung liegt München über dem Bundesdurchschnitt. So bestätigten 41 % der Münchner, dass ihre Stadt viel für Menschen mit Behinderung macht. Zum Vergleich: Bundesweit stimmten 28 % dieser Aussage zu, in Köln waren es lediglich 22 %. Dass weiterer Handlungsbedarf notwendig ist bestätigten dennoch mehr als vier Fünftel der Münchner als auch der bundesdeutschen Bevölkerung. Vor allem der Zugang von Gebäuden und Plätzen sowie die Nutzbarkeit der öffentlichen Infrastruktur müsse für behinderte Menschen weiter ausgebaut werden. Dicht darauf folgt der Wunsch nach Verbesserungen beim privaten Wohnen, im öffentlichen Nahverkehr, bei Zügen und Flugzeugen sowie im Arbeitsmarkt. Inwiefern das Ergebnis dieser Studie bei einem relativ geringen Anteil an behinderten Menschen überhaupt aussagekräftig ist, bleibt zu bedenken. Können nichtbehinderte Menschen wirklich beurteilen, wie barrierefrei ihre Stadt ist?

*Anmerkung: Spitzenplatz für München bei einer repräsentativen Umfrage zum Thema „Barrierefreiheit in deutschen Städten“*